



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein für Heimat- und Brauchtumspflege
Brühl / Rohrhof e.V.
Erzbergerstraße 45 · 68782 Brühl
Tel. 06 202 - 73 73 4

Redaktion:

Klaus Triebskorn, Brühl

Erscheinungsdatum:

Dezember 2013

Auflage:

400 Stück

Herstellung:

Tadda Bürosysteme GmbH

Gestaltung Umschlag:

Hauck Grafik-Design, 68782 Brühl

Bildnachweis:

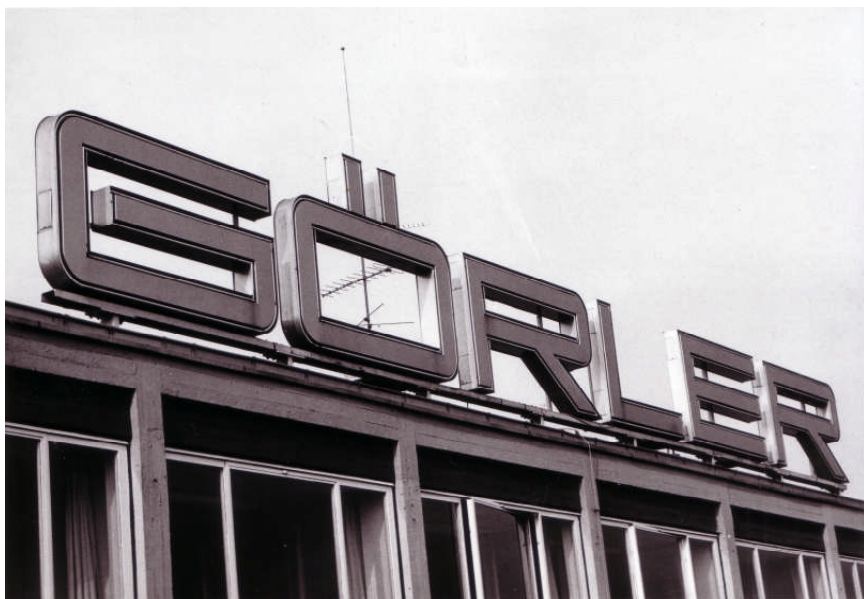
Aufnahmen – sofern nicht anders angegeben – freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Horst Körner, ehemals Fa.Görler, jetzt in der umfangreichen Materialsammlung von Klaus Triebskorn.

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstandes!



Das Firmengebäude
in den 1970er-Jahren

Julius Karl Görler
– Ein Stück Brühler Industriegeschichte



[65] Logo auf dem Betriebsgebäude, 60er Jahre



[10] Gebäude aus der Sicht des früheren Handballplatzes



Julius Karl Görler

6831 Brühl

Postfach 60

Hersteller von Radio-Komponenten und kompletten HiFi-Anlagen.

Anfang Oktober 1962 bis – 31.12.1975, Albert-Bassermann Str. 28
Das Gebäude ist der heutige Sitz der Fa. HIMA.

Das Werk hatte ca. 350 Mitarbeiter, im Dezember 1975 waren es noch 236 Beschäftigte.

Geschäftsführer war zuletzt **Klaus Böhme**, Sohn des Inhabers der Körting Radio-Werke in Grassau, Dr. Gerhard Böhme.

Hergestellt wurden u.a.

- **Tuner-Bausteine**, in großen Stückzahlen für die Fa. Motorola, USA, für viele weitere Rundfunkgerätehersteller, als Bausatz für
- die Fa. RIM, München und Fa. Arlt, Berlin sowie für eigene Fertigprodukte,
- **FM-Dioden-Mischteile, ZF-Transistorverstärker, Stereo-Decoder** usw., die u.a. ebenfalls als Baugruppen in den Katalogen von RIM zu finden waren.
Görler - Baugruppen waren auch regelmäßiger Bestandteil in der „RIM- Baustein-Fibel“
- **Mono-Radiogeräte** (sog. Küchenradios) für die Fa. Körting /Neckermann, Typ Frankfurt 826/308 und Transmare Novita 73
Hiervon wurden 136 Geräte pro Tag gefertigt – in einer im Jahre 1973 neu erstellten Halle
- **HiFi-Tuner bzw. Steuergeräte der Baureihen TR 910 und SG 531,**
- **Das Quasi-Quadrophonie-Gerät Görler Studio 2004 (von 1974), Receiver mit Plattenspieler.**

In diesen Geräten wurden Plattenspieler der Fa. Perpetuum Ebner (PE), Elac und Dual verbaut, und neben dem eigenen Markennamen auch unter Blaupunkt, Elac und Siemens vertrieben. Von dieser Serie wurden 64 Anlagen pro Tag gebaut, bei 130% Akkordentlohnung.



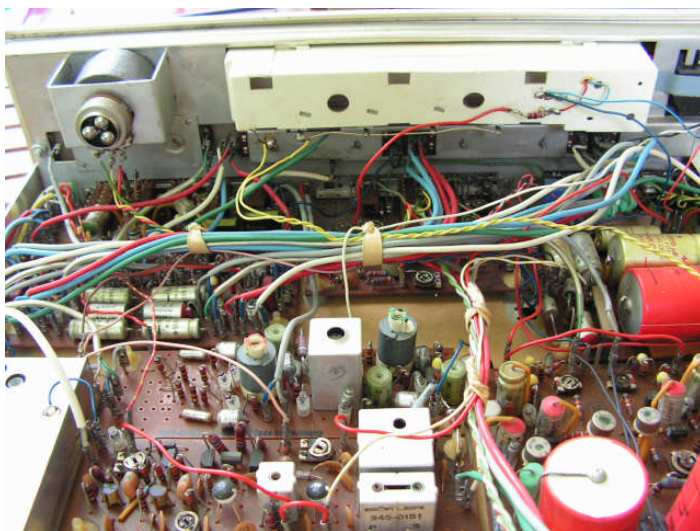
[20] Am Fertigungsband: Görler Studio 2002/2004, hier mit Plattenspieler von ELAC



[23] Baugruppen der Fa. Görler aus den 60/70er Jahren Foto: K.Triebskorn



[21] FM-Stereo Receiver Bogen DB240



[22] Innenaufbau DB240

Fotos: K.Triebskorn

- **Weitere Produkte:** HiFi-Stereo Tuner und Verstärker für die Siemens Klangmeister-80-Anlage Typ RS80 und RV80 (1966) Diese Geräte vertrieb Görler auch selbst unter dem Namen „**Werufa**“ WT60 und WV60.
- Für Kurzwellenamateure baute Görler 2-m Band Empfänger , sowie Empfangsbaugruppen für Ballons in der Stratosphäre.
- Ab 1968 der FM-Stereo-Receiver **Bogen DB240**, ein Gerät für den amerikanischen Markt.
Dieses Stereo-Steuergerät besaß einen automatischen Sender-Suchlauf. Die integrierte Trommelskala, ein Zulieferteil der Firma Bertram, hatte ständige Ausfälle zu verzeichnen.

Deshalb wurde die Produktion Ende 1969 wieder eingestellt.

- HiFi-Tuner-Geräte baute Görler auch für die Firmen Thorens und Sennheiser (Bezeichnung EFM303, gefertigt ab 1966)
- Bis 1964 baute Görler für den Radiohersteller Nordmende ein UKW-Empfangsteil mit der Röhre ECC85 und Variometer-Abstimmung. *„Der Verkaufspreis von 20.- DM musste reduziert werden. Alle Bemühungen zu Einsparungen in Konstruktion und Fertigung führten nicht zum gewünschten Ergebnis. Nordmende versorgte sich danach mit einem transistorisierten Empfangsteil aus Japan zum Preis von 6.- DM“. (aus: Zeitzeugengespräch mit Jürgen Ehrlich, tätig im Prüffeld seit 1964)*

Firmengründung 1923 in Berlin

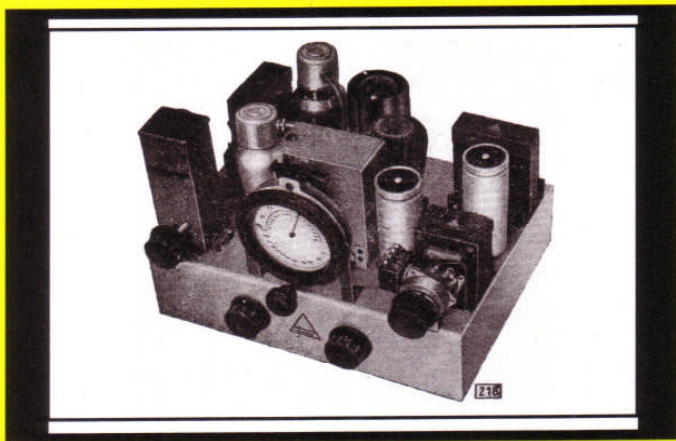
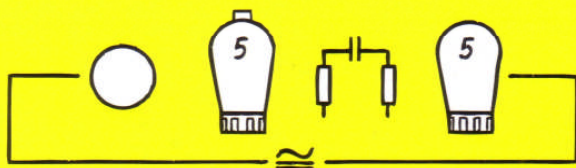
Schon in der Vorkriegszeit war Görler – gegründet bereits 1923 in Berlin Moabit - der wohl größte deutsche Hersteller von Spulensätzen für die Rundfunk-Industrie.

Führend war Görler auf dem Bastlermarkt. In den 20er und 30er Jahren waren fertige Radiogeräte für viele Menschen unerschwinglich. So war es üblich, Bauteile für den Bau von Radios, wie Görler sie herstellte (Spulensätze, Kondensatoren, Sperrkreise) zu erwerben und die Geräte selbst zusammen zu bauen. Es gab von Görler komplette Bauanleitungen zum Bau dieser Geräte, sowie eine eigene Zeitschrift mit dem Namen „Kontakt“.

Ab 1926 wurde der Betrieb in größere Räume nach Berlin-Charlottenburg in den Tegeler Weg 28-30 (am Schleußenkanal) verlegt und die Produktion von Kunststoff-Press- und Spritzgussteilen aufgenommen. In den 30er Jahren fasste Görler auch in der Starkstromtechnik Fuß.

1935 verließ Görler für einige Zeit Deutschland zwecks einer längeren Informationsreise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Reise diente einem gründlichen Studium der amerikanischen Konstruktionsprinzipien und Arbeitsmethoden. (aus: Zeitschrift „Kontakt“, 1935)

GÖRLER BAUPLAN



Einkreis-Allstrom-Empfänger

Mit Telefunkenlizenz! Nur für Bastlerzwecke! Gerwerksmäßiger Bau und gewerksmäßige Zusammenstellung von Baukästen nach dieser Schaltung ist verboten und zieht zivil- und strafrechtliche Verfolgung wegen Patentverletzung nach sich.

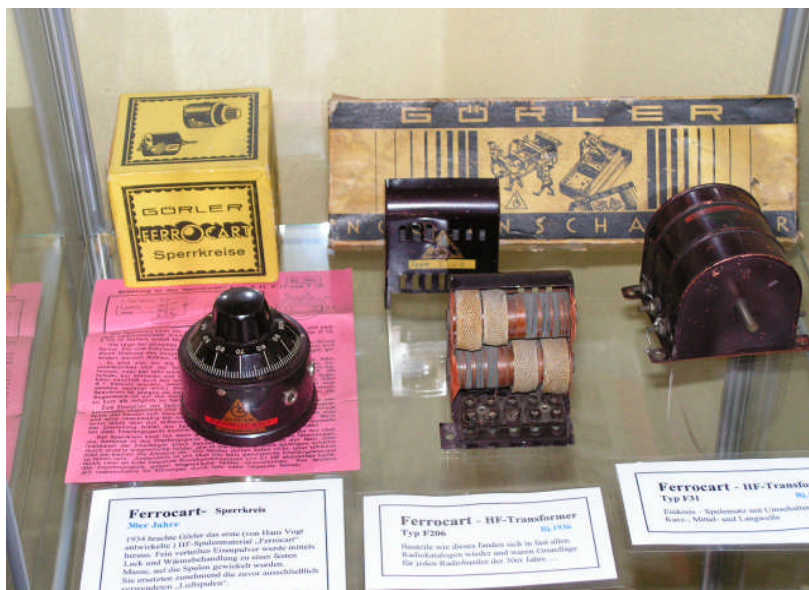


[24, 25] aus der Produktpalette der 30er Jahre....

(Fotos: K.Triebskorn)



[26]die in allen einschlägigen Radiokatalogen angeboten wurden.....



[25] und für jeden Radio-Bastler unentbehrlich waren.



[26b] Bericht von der Reise nach Nordamerika (aus „Kontakt“ 1935)



[27] Julius Karl Görler mit den Kindern Regina und Horst-Werner, 1936 Foto: R.Köhler



[28] Ingeborg Görler, geb. Angreß 1923

Foto: R.Köhler

1939 erweiterte Görler in Berlin Reinickendorf. Der Produktionsstandort Tegeler Weg wurde aufgegeben, jedoch firmierte Görler nach dem Handelsregister weiterhin unter dieser Adresse. Das zuständige Gericht hatte ebenso den Sitz in Charlottenburg.

1943 wurde eine weitere Fertigungsstätte in Meuselwitz (Thüringen) errichtet, da der Berliner Standort in Reinickendorf durch das Kriegsgeschehen gefährdet war.

Aufgebaut und geleitet wurde das Werk in der Breitschneid-Str. 44 in Meuselwitz von Dr. phil. Gerhard Schweitzer. Schweitzer war ein international bekannter Fachmann für Hochfrequenz- und Rundfunktechnik. Er war vor der Zeit bei Julius Karl Görler in Berlin wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungslaboratorium von **Manfred von Ardenne**, aus dem entscheidende Erfindungen für die Funk- und Fernsehindustrie hervor gingen.

Im Werk Meuselwitz wurden bis 1945 eine Vielzahl an Kriegsgefangenen, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern beschäftigt.

Einige der bei Görler beschäftigten Zwangsarbeiter waren mittags bei Familie Schweitzer zum Essen eingeladen.

Bereits im Jahr 1934 brachte Görler das erste (von Hans Vogt entwickelte) HF-Spulenmaterial „**Ferrocart**“ heraus, ein entscheidender Schritt für die nachfolgende Verwendung von HF-Eisensorten und Ferriten in der Funk- und Radioindustrie.

Görler wurde in den 30er Jahren auch in der Liste der Presswerke für typisierte Pressmassen und Pressstoffe (*die spätere Technische Vereinigung der Fabrikanten gummifreier Isolierstoffe*) geführt. Mit dem Herstellercode „X6“ kennzeichnete Görler seine Zusammensetzung der Pressmasse. Für die Produkte der Fertigungsstätte Meuselwitz wurde die Kennzeichnung „L 04“ vergeben. Görler hatte schon recht frühzeitig Polystyrol als Material für seine Spulenkörper verwendet. Der gängige Konstruktionswerkstoff von Görler war ein mit Quarzmehl gefülltes Polystyrol, mit dem hervorragende Hochfrequenzeigenschaften, speziell verlustarm bei höheren Frequenzen, erreicht wurden.

Nach dem Krieg wurde ein Teil der Fertigung Meuselwitz aufgrund der politischen Situation wieder nach Berlin verlagert. Das Werk in Meuselwitz mit seinen ca. 150 Mitarbeitern wurde weiter von Görler-Mitarbeitern geleitet, unterlag jedoch fortan immer mehr den staatlichen Restriktionen und Görler verlor immer mehr an Einfluss. Nach der Umwandlung als halbstaatliche KG wurde es dann Anfang der 70er Jahre zur



„**VEB Hochfrequenz Werkstätten Meuselwitz**“.

Meuselwitz wurde zum führenden Hersteller von Hochfrequenzspulen der Radio- und Fernsehindustrie in der ehem. DDR. Bis 1991 wurden hier Filterspulen, Bandfilter, Zeilentrafos und Schaltnetzteiltrafos gefertigt, vorwiegend für Fernsehgeräte, sowie technische Kunststoffteile für andere Rundfunkgerätehersteller. Auch komplette Rundfunkgeräte, z.B. den Monomittelsuper 0104.14 von 1978, der wiederum vom Neckermann - Versandhaus unter Art.Nr. 826/243 als „Heimradio“ angeboten wurde.

Filterbauteile aus der Fertigung Meuselwitz finden sich in vielen Radiogeräten der DDR, u.a. im Stern-Radio Sonneberg, Type Prominent de Luxe 210 (Bauzeit 1972-1976)

Nach dem Zusammenbruch der Radio- und Fernsehindustrie in der DDR musste der Betrieb im Frühjahr 1991 Konkurs anmelden. Bereits 1990 hatte die Adoptiv-Tochter von Julius Karl Görler, Regina Köhler, auf eine Rückübertragung verzichtet.

Zur Geschichte des Werkes in Berlin – Reinickendorf

1939 erweiterte Görler seine Produktionsanlagen in die Flottenstraße 58. Im Berliner Adressbuch ist Julius Karl Görler seit 1941 an der Flottenstraße 58 verzeichnet. Das Werk in Berlin-Reinickendorf befand sich auf dem ehem. Gelände der Firma Torrey C. Herbert GmbH, die Blei-Zinn-Legierungen herstellte.



[40] Verwaltungsgebäude, Entwicklung, HF-Fertigung

Foto: G.Gritschke

Das Werk in der Flottenstraße, im Krieg teilweise zerstört, bestand aus drei Hallen, die vorwiegend für den Trafobau eingerichtet waren. In der ersten war der Vertrieb, die Wickelei, Ölaufbereitungsanlage und Trockenanlage mit Vakuum-Trockenöfen untergebracht. Hier wurden auch Kleintransformatoren gefertigt. Halle 2 beherbergte einen Portalkran für die großen Transformatoren, sowie Prüffeld und Farbspritzerei. Schlosserei, Werkzeugbau und Spritzgussabteilung befand sich in Halle 3.



[41] Halle 1: Trafowickelei, Trockenanlage, Kleintransformatorenbau Foto:G.Gritschke

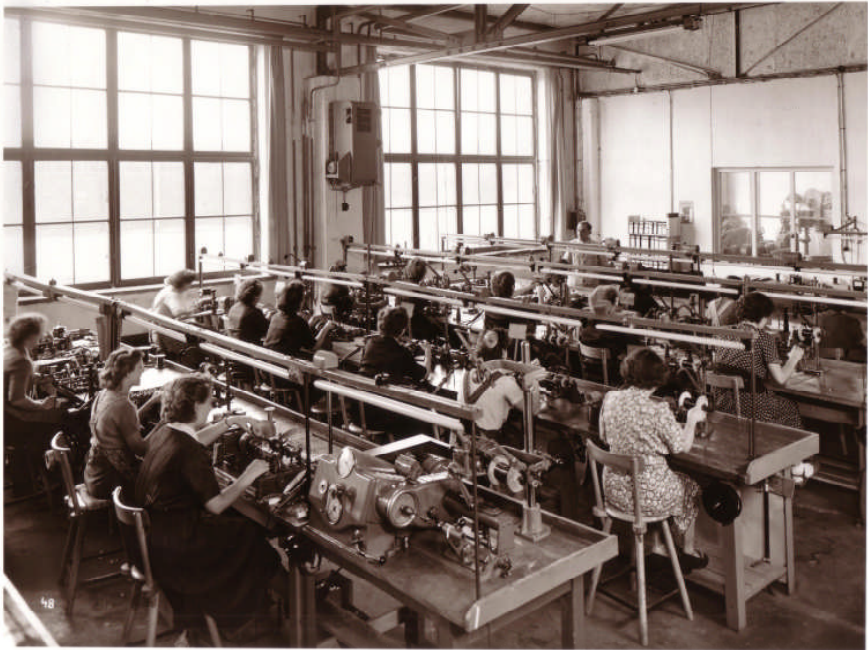
Neben dem Görler-Werk hatte die Firma Argus Motoren GmbH seit 1944 ein Lager für 800, vorwiegend ungarische, aber auch polnische Zwangsarbeiterinnen errichtet, als KZ-Außenlager, das dem KZ Sachsenhausen unterstellt war. Das Lager, im äußeren Winkel der Flottenstrasse 59 gelegen, in der Nähe der Gabelung der S-Bahn Linien nach Oranienburg und Henningsdorf, war von Fahrgästen der S-Bahn aus gut einsehbar.

Zeitzeugen konnten sich daher Szenen aus dem Lager gut einprägen. Umgeben war das Lager mit einem elektrisch geladenen Doppelzaun und weißen Isolatoren.

Auch Görler beschäftigte auf dem Betriebsgelände Zwangsarbeiter, mindestens seit 1942.

Das dazugehörige Lager befand sich jedoch an anderer Stelle, in der Saßnitzstraße 77 (heute Reginhartstraße / Ecke Amendestraße). 50 ausländische Frauen belegten dort einen umgebauten 120 m² großen Getreidespeicher. (*Quelle: Gertraut Eva Schrage, Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 53, sowie Berichte ehemaliger Mitarbeiter von Görler*).

„Im Juli 1942, geriet Kurt Ruhemann, Angehöriger der Familie Rothschild, in die Todesmaschinerie der Nazis. Er wurde deportiert und ermordet. Bis dahin leistete der gelernte Kaufmann und spätere Krankenpfleger Zwangsarbeit in der Transformatoren-Fabrik Julius Karl Görler, Flottenstr. 58 in Reinickendorf.“ (aus Projekt „Stolpersteine in Berlin“)



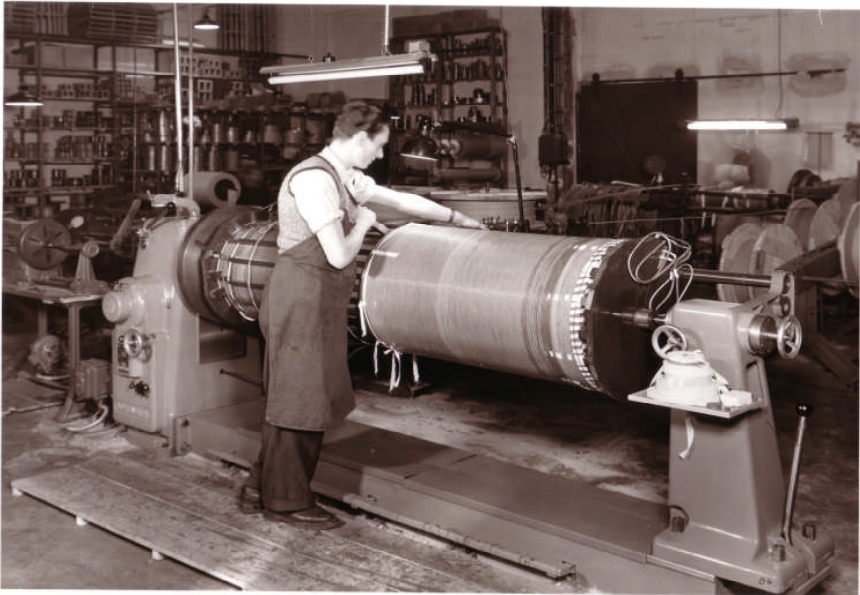
[45] Spulenwickerei in der Halle 1

Foto: G.Gritschke

In Hauptgebäude war neben Labor und Entwicklung die Fertigung von Rundfunk-Baugruppen und Hochfrequenzteilen untergebracht. 1951 wurde dieser Teil des Fertigungsprogramms nach Mannheim verlagert. Von der Grundstücksgröße von 12173 m² waren im Jahre 1960 4252 m² bebaut.

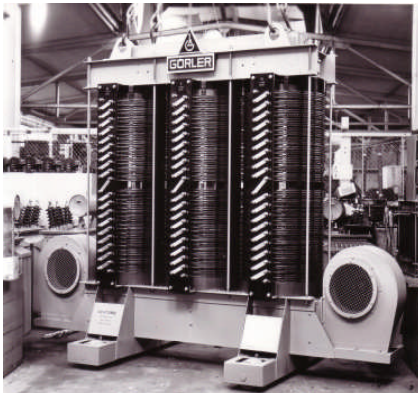
Gefertigt wurden in Reinickendorf bis 1966 Transformatoren in einer Größe bis zu 3200 KVA und 20 000 Volt Prüfspannung. Zum Einsatz kamen diese Großtransformatoren in der Industrie, u.a. in Aluminium verarbeitenden Werken. Zum Fertigungsprogramm gehörte auch die „Bendix“-Fertigung, ein spezielles Transformator-Programm für den militärischen Einsatz. Die in Gehäusen

untergebracht, mit Gießharz vergossenen oder in Öl gefüllten Spezialtransformatoren wurden ab 1966 auch im Werk Brühl weiter gebaut. Alle Maschinen, Geräte, Vorrichtungen dazu wurden von Berlin nach Brühl verlagert. Eingesetzt wurden diese mit zahlreichen Tests unterzogenen, mit 24 000 Volt geprüften, oliv lackierten Transformatoren in Militärflugzeugen.



[42] Bewickeln riesiger Spulenkörper

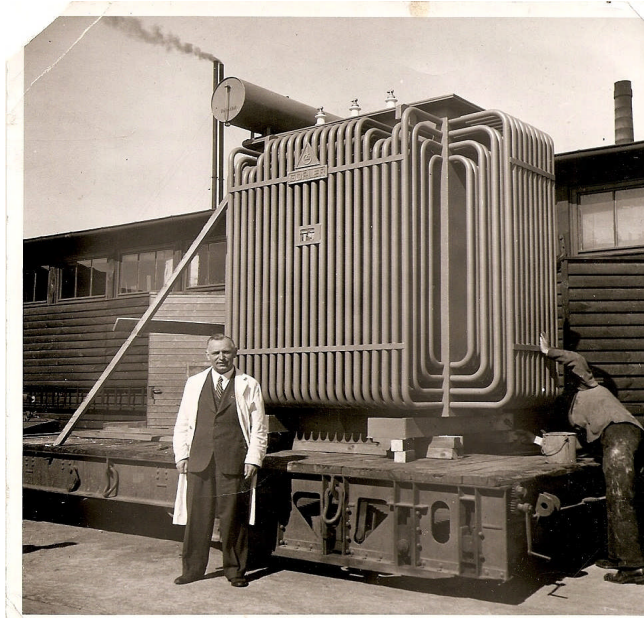
Foto: G.Gritschke



[43, 44] Grosstrafos aus der Görler-Fertigung



Fotos: G.Gritschke



[46] Julius Karl Görler vor einem Großtrafo Foto: R.Köhler

Verantwortlich für den Vertrieb war Gerhard Zahnnow. Er war schon zuvor als Chefsekretär von Julius Karl Görler tätig. Ab 1966 war er als Prokurist und Vertriebsleiter im Brühler Werk tätig.

Mitarbeiter erlebten Julius Karl Görler als umgänglichen Chef. Er war sich nicht zu fein, Schrauben und Scheiben aufzuheben, um sie wieder der Fertigung zuzuführen.

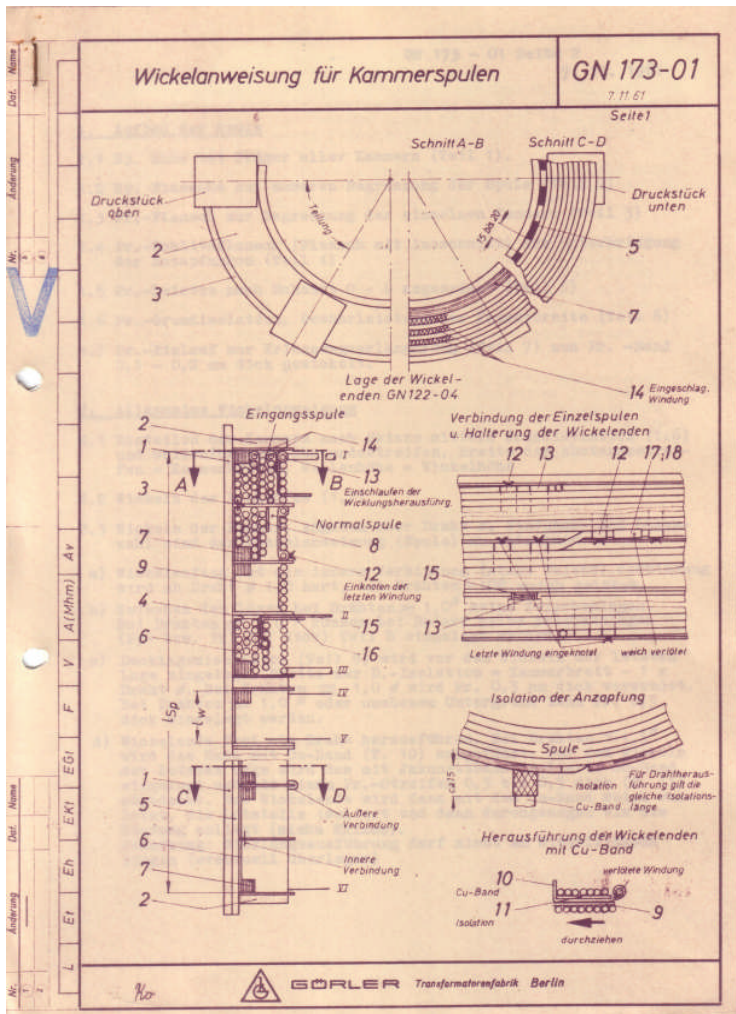
Auch einem Blick in etwas freizügigere Dekolletees seiner Mitarbeiterinnen war er nicht abgeneigt.

Sein Bild, gezeichnet von einem Mitarbeiter, hing noch Jahre nach seinem Tod im März 1955 über dem Hallentor der Trafosfertigung. Zu dieser Zeit (1954/55) wurden Arbeiterinnen in der Montage zu 0,77 DM Stundenlohn (Lohngruppe 1) eingestellt, Facharbeiter (Monteure) in Lohngruppe 5 zu 1,56 DM/ h.

Bald nach seinem Tod übernahm Dr. Gerhard Mangold, Ehemann von Görler's Adoptivtochter Regina, die Geschäftsführung. Die Belegschaft stellte fest, dass viele Veränderungen und Neuerungen

auf eine erfolgreichere Zukunft ausgerichtet waren, aus organisatorischer Sicht sowie auch durch technische Verbesserungen an den Fertigungsanlagen.

Er führte auch die sog. GN-Norm (Görler Norm) ein. Damit wurden alle Anweisungen, Hilfszeichnungen und Beschreibungen versehen, z.B. **GN 173-01** für die Aufbauzeichnung eines Transformators.



[47] Wickelanweisung nach Görler-Norm

Quelle: G.Gritzschke

Zur damaligen Zeit war der Betrieb relativ sozial eingestellt, es bestand eine Kantine mit verbilligtem Mittagessen, Kaffeeküche, Getränkeausschank und Frühstücksbeschaffung. Der Arbeitsschutz wurde zum Thema. Für die bis zu 400 Mitarbeiter war auch zeitweise ein Betriebsarzt anwesend. Es gab Weihnachtsgeld, Anerkennungsprämien, jährliche Betriebsfeiern und Betriebsausflüge. Die Einführung eines Betriebskindergartens war geplant, scheiterte jedoch am notwendigen Platzbedarf.

Die Belegschaft in Berlin wurde über Planung und Neubau in Brühl unterrichtet. Dass damit das Werk in Berlin ab 1966 ersetzt werden sollte, ahnten jedoch nur wenige.

Regina Mangold bekamen die Mitarbeiter selten zu sehen, ebenso wenig Ihren Bruder, Horst-Werner, Adoptivsohn von Julius Karl Görler. Er sollte für den Werkzeugbau und die Spritzgussfertigung zuständig sein. Er verstarb Anfang der 60er Jahre.

Von 1966 an firmierte Görler in Berlin als Zweigstelle des Werkes Brühl, das von nun an als Hauptsitz geführt wurde.

1969 wurde der Standort geschlossen. Übernommen wurde das Werk in der Flottenstraße durch die Firma Rheinshagen, die Kunststoffrohre herstellte. In der Flottenstraße verblieb die Produktion von Spritzgussteilen aus Kunststoff und Zink für die Automobil- und Elektroindustrie, als Görler GEGUSS KG, jedoch an anderem Standort in der Flottenstraße, zwischen Graf Redeern Allee und Kopenhagener Straße.

Heute beherbergt das Werk in der Flottenstraße 58 die GEMO D.G. MORITZ GMBH, Hersteller biegsamer Wellen und Betätigungszüge.

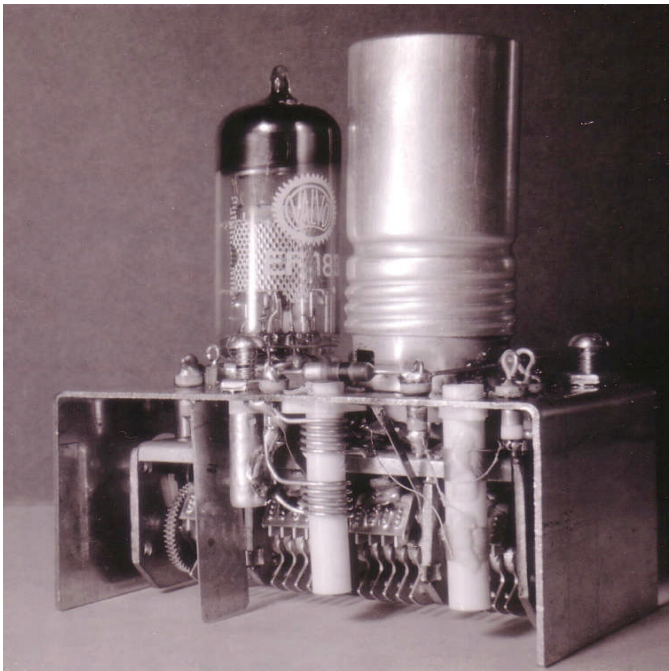
Zur Geschichte des Werkes in Mannheim - Rheinau

Die unsichere Lage und politischen Verhältnisse in Berlin führten im Frühjahr 1951 zum Aufbau einer Zweigniederlassung der **Julius Karl Görler KG in Mannheim-Rheinau, Bruchsaler Straße 125**, vertreten durch Dr. Gerhard Schweitzer.

Produziert wurden hier auf 250 m² angemieteter Fläche mit ca. 100 Mitarbeitern ab Ende 1951 Bandfilter und Spulen für Röhren-Autoradios der Fa. Becker sowie für Radiogeräte der Fa. Grundig.

Auch das Programm der bisherigen Radio- Baugruppen und Hochfrequenzteile aus Berlin wurde nach Mannheim verlagert.

Bedeutend war die lange Geschäftsbeziehung zu Becker. Görler war an der Entwicklung einiger Komponenten der Autoradios des Herstellers beteiligt, u.a. an den Typenreihen „Mexiko“ und „Monte Carlo“ und konnte sich daher auf Aufträge für Baugruppen verlassen.

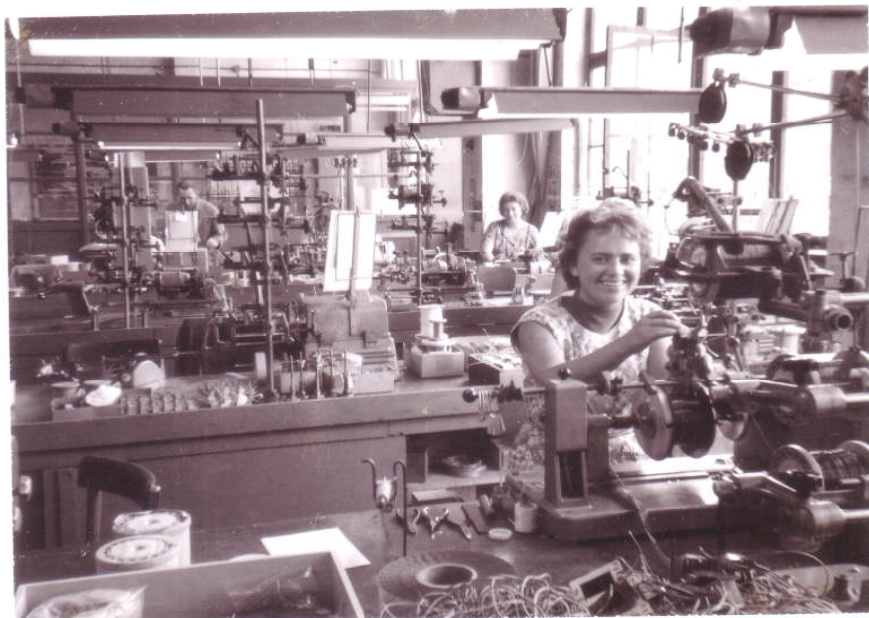


[30] In Mannheim gefertigter Röhrentuner Foto: Prof.Dr.Schweitzer



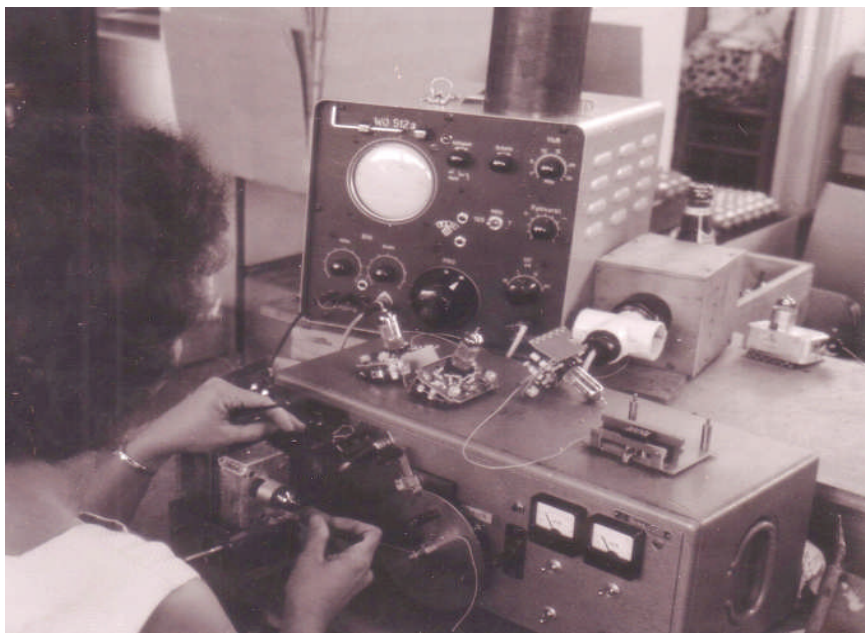
[31] Prüfen am Band

Foto: Prof.Dr.Schweitzer



[37] Spulenwickerei

Foto: Prof.Dr.Schweitzer



[33] Abgleichplatz für Röhrentuner

Foto: Prof.Dr.Schweitzer

1954 wurde das angemietete Gebäude gekauft und schon 1 Jahr später weitere 250m² Fertigungsfläche angebaut. 1959 mietete Görler eine Lagerhalle an und erstellte zusätzlich eine 100 m² große Baracke, die jedoch 1960 wegen Auflagen wieder abgerissen werden musste. Insgesamt umfasste das Grundstück in Mannheim 1489 m², 661 m² waren bebaut.

Im Juni 1960 teilte Görler aus Berlin- Reinickendorf den Behörden mit, dass aufgrund der erfreulichen Entwicklung die Fertigungsbranche „Hochfrequenz-bauteile“ und „Spritzgussteile“ jetzt „gleichberechtigt“ neben der „Transformatorfertigung“ bestehen können. Dieser Entwicklung wurde der Firmenname angepasst. Die Hauptniederlassung in Berlin hieß nun **„JULIUS KARL GÖRLER“**, die Zweigniederlassung in Mannheim **„JULIUS KARL GÖRLER MANNHEIM“**.

Signifikant für die deutsche Rundfunkindustrie war die Produktion des sog. **„Görler Spulenrevolvers“**, der vorwiegend in Meuselwitz produziert wurde. Eingesetzt wurde dieser in einigen Rundfunkgeräten zur Wellenbereichswahl.



[56] Dr. Gerhard Schweitzer mit dem „Spulenrevolver“, 1962



[35] Julius Karl Görler 1954, nicht lange vor seinem Tod

Foto: R.Köhler

Am 26. März 1955 verstarb Julius Karl Görler.

Eine von Görler gewünschte und bereits besprochene Teilhaberschaft von Dr. Schweitzer am Unternehmen kam durch den überraschenden Tod Görlers nicht mehr zustande.

1960 bzw. 1962 meldete Dr. Schweitzer neben etlichen anderen Patenten das **US- Patent RE.25,256** an, eine Schaltung zur Frequenzwahl mit „**Kapazitäts-Variations-Dioden**“, die einen Drehkondensator überflüssig machte. Diese Schaltung fand grundlegenden Einsatz in den Görler-Produkten.

New Development Threatens Market—but

FM Tuner Maker Relies on Air Cargo

Already a regular user of air, this German manufacturer depended on air cargo to keep up with new demand

Introduction last year of FM stereo radios in the United States posed a threat to a German components manufacturer with a big stake in the American market.

The problem was to meet the spurt in demand created by the new development. Delivery lags could cost customers and injure the company's U. S. business, which is its major market. The company was tooling up for increased production of the new components, but the demand was immediate.

The answer was to rely on transatlantic air cargo to provide overnight delivery in Chicago. The company, J. K. Goerler of Mannheim, was already a regular user of air cargo to meet peak periods of demand despite limited flexibility of production. With the sudden advent of FM stereo, Goerler switched almost entirely to air.

"We could have lost much business," says Gerhard Schweitzer, official of the manufacturing firm. "But using air, deliveries were made sometimes on the same evening of items hot from the oven."

Goerler's current line of products consists of FM tuners, IF amplifiers, and transistor tuners. All the FM tuners now being delivered are designed for stereo radios. The amplifier, which is transistorized, is a new item this year and the transistor tuners are new this year as a quantity item.

The firm's products are sold to manufacturers of FM radios, particularly console models, all of them quality sets. About 80% of Goerler's sales are in the export market, and about 80% of this market is in the U. S. Other major areas are Canada, South Africa, France and England.



TESTING of tuners is final step in assembly process.



PRODUCTION of FM stereo tuners takes place at factory in Mannheim, Germany.

About 60% of all FM radio receivers produced in the U. S. are made by firms who buy, rather than manufacture, tuners for the sets, according to Goerler officials. And Goerler has about 80% of this market.

Development of FM stereo provided a new impetus to the FM market, which had slowed down while manufacturers awaited the official go-ahead for the new system. Called multiplex, the system was approved by the Federal Communications Commission last year and manufacturers rushed into production.

The system consists basically of an FM radio with two channels for each station. The station plays a stereo record—which has two sound tracks—and the receiver picks up both tracks and mixes them for the stereo output. For the American market, a third channel is added to receive background music for supermarkets and the like by music services.

Goerler's plant at Mannheim is a branch of a Berlin company that manufactures transformers and plastic parts for the German market. The Mannheim facility handles all the export business. It began in 1956 with the shipment of 50 samples to the U. S. After about a year, the business started growing by leaps and bounds and last year 600,000 tuners were exported to the U. S.

The firm has always been a regular user of air, averaging about 35% of its export volume annually by air cargo. Air has been used to meet the peaks

during certain times of a year when new orders are being placed. Last year, with the new demand for FM stereo parts, Goerler was shipping as much as 90% of its export volume by air, amounting to about 4,500 kilos a week.

In addition to enabling Goerler to keep up with demand, air cargo provides the firm with other benefits. One is the short time capital is tied up. "With the product delivered at O'Hare Airport the day after it leaves the factory," Schweitzer says, "we have money a month earlier than if we had shipped by sea." Also packing time is cut in half. The tuners are packed in cardboard containers for air shipment.

Another advantage is the opportunity to correct any possible defect in an item before it has been committed to the production line in quantity. If a customer finds something wrong with a new tuner, the factory can fix it right away before it has been produced in quantity. By sea, a large volume would have to be produced and shipped ahead of time and therefore, when the fault was discovered, perhaps 10,000 tuners might be wasted.

Schweitzer expects his export business to climb sharply next year as a result of the development of FM stereo radios. Since it is new, he believes sales emphasis will be placed on FM stereo more than on television or regular FM.

As the demand increases, Schweitzer forecasts, the peaks will be sharper. And air cargo will continue to help Goerler in maintaining its important export markets.

Die Entstehungsgeschichte des Brühler Werkes

Schon Ende der 50er Jahre ist abzusehen, dass die Produktionsfläche in Mannheim nicht ausreicht. Alleine im Jahr 1961 werden 600 000 Radio-Tuner für den amerikanischen Markt produziert, ca. 800 000 im Jahre 1962. Die stürmische Transistorentwicklung führt im gleichen Jahr zusätzlich zur Produktion von 115 000 Transistor-Tunern. *(Quelle: Dr. Gerhard Mangold zur feierlichen Einweihung des Brühler Werkes im Oktober 1962)* Der Verkauf der großen Stückzahlen für den amerikanischen Markt, mit Motorola, dem Rundfunkgerätehersteller der USA und weiteren amerikanischen Herstellern, übernimmt Rolly Sherwood. Seine Firma Sherwood Cooperation wickelt die Geschäfte ab.

Die Suche nach einem neuen Standortes in Brühl ist die Konsequenz aus den räumlich begrenzten Möglichkeiten in Mannheim Rheinau.

Mit Schreiben vom 23.4. und 15.5.1959 fragt Görler beim Brühler Bürgermeister Alfred Körber wegen eines Grundstückes für den Aufbau eines neuen Werkes nach.

In einer Darlegung der betrieblichen Verhältnisse, die für eine Zusage des Standortes in Brühl dienen soll, stellt die geschäftsführende Gesellschafterin Regina Mangold, nachfolgendes Zahlenwerk für das gesamte Unternehmen zusammen:

	Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Angestellte	Lehrlinge	insgesamt
01.01.1958	276	42	78	14	410
01.07.1958	330	56	79	16	481
01.01.1959	342	54	83	15	494
01.07.1959	469	71	95	15	650
01.01.1960	425	64	105	14	608
01.07.1960	519	78	109	14	720
14.09.1960	502	63	109	14	688

JULIUS KARL
GÖRLER
TRANSFORMATORENFABRIK

WERK MANNHEIM



Julius Karl Görler, Mannheim-Rheinau, Brudsaaler Straße 125

An das
Bürgermeisteramt Brühl
z. Hd. Herrn Bürgermeister
K r ö b e r

Br ü h l / Rhein
=====

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

Hausruf

MANNHEIM-RHEINAU
Brudsaaler Straße 125

Dr.Schw/Spa

2

23. April 1959

Betreff:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Wir beziehen uns auf die am 14. April 1959 zwischen Ihnen und unseren Herren Strack und Dr. Schweitzer stattgefundene Unterredung und möchten Ihnen mitteilen, daß wir an dem Flurstück 1631 an der Bundesstraße 36 interessiert sind.

Da Herr Dr. Mangold von unserer Berliner Geschäftsleitung infolge der Messe in Hannover zurzeit nicht nach Mannheim kommen kann, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns dieses Grundstück bis zum 20. Mai offenhalten würden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden wir sicher Gelegenheit nehmen, durch Inaugenscheinnahme und gegebenenfalls weitere Rücksprachen eine endgültige Entscheidung unsererseits herbeizuführen.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen schon im Voraus bestens.

Hochachtungsvoll
Julius Karl Görler
Transformatorenfabrik

B. v. E.H.
1. Kenntnis genommen

2. 2. 5. 1959 Wv. am 20.5.59

Der Bürgermeister:

Dachstuhl
Görlestraße Mannheim

Fernruf
8 81 W

Fernschreiber
04 - 01974
Görler Mnh

Bankkonto
Stadt Sparkasse
Mannheim Nr. 33 44

Postfachkonto
Karlsruhe 347 74

Bahnstation
Mannheim-Rheinau

Zur Aufteilung des Fertigungsportfolios wird genannt:

Transformatoren 30%
Spritzgussteile 17%
Hochfrequenzbauteile 57%

Begründet gegenüber der Gemeinde Brühl wird die Notwendigkeit eines Neubaus mit den extrem steigenden Fertigungsstückzahlen und Umsätzen. Folgende Zahlen aus der Mannheimer Fertigungsstätte werden angegeben:

	Umsatz	davon nur für USA	Fertigungsstückzahlen für USA
1956	820 000 DM	10 000 DM	1000 Stk.
1957	1 400 000 DM	650 000 DM	67 500 Stk.
1958	2 200 000 DM	1 230 000 DM	126 000 Stk.
1959	5 800 000 DM	3 500 000 DM	360 000 Stk.

Dabei handelt es sich vorwiegend um Tuner-Baugruppen. Mit dem Export nach Amerika deckt Görler 70% des Bedarfes in den USA ab. Unter den Kunden fallen neben Motorola als weltgrößten Hersteller von Radiogeräten auch Namen weiterer amerikanischer Hersteller wie Magnavox, Admiral, Arvin, Mathes und Wells-Gardner.

1,5 Mio DM des Umsatzes von 1959 liefert Görler bereits in der neuen Transistortechnik aus.

Für 1960 erwartet man Produktionszahlen von 500 000 – 600 000 Stk. Mit der Einführung der Stereophonie nach dem Multiplexverfahren bei den UKW-Sendern rechnet Görler mit einer Steigerung der Produktionskapazität auf über 1 Million Stück, was zu einer Umsatzsteigerung auf 9 Millionen DM im Jahre 1961 führen soll.

Am 2. Februar 1960 kommt der Kaufvertrag zustande.

Die **Schütte-Lanz Holzwerke AG**, vertreten durch Direktor Dr. Josef Helffrich, Brühl, sowie Direktor Albrecht Fichte, Mannheim
und

die Transformatorenfabrik **Julius Karl Görler KG**, Berlin Charlottenburg, vertreten durch Frau Regina Mangold, Adoptivtochter von Julius Karl Görler, alleinvertretende Gesellschafterin, unterzeichnen den Vertrag über 4ha 71qm Ackerland.

Die Schütte-Lanz Holzwerke AG waren Nachfolger der Schütte-Lanz Luftschiffwerke, die von 1909 bis 1919 Luftschiffe bauten. Geh. Reg.- Rat Prof. Dr. Ing. h.c. Johann Schütte und Kommerzienrat Dr. Karl Lanz waren damit größter dt. Konkurrent zu den Luftschiffen des Grafen Zeppelin.

SCHÜTTE-LANZ HOLZWERKE A.G.
SPERRHOLZFABRIK  **MANNHEIM-RHEINAU**

Schütte-Lanz Holzwerke AG. Mannheim-Rheinau · Bahnstation: Mannheim-Rheinau, Anschluß-Gleis

An die
Gemeindeverwaltung
B r ü h l / Baden

Drahtanschrift: „Schüttelanz Mannheim“
 Telefon: Mannheim Sammel-Nr. 88202
 Bankkonten:
 Deutsche Bank Konto-Nr. 40749
 Dresdner Bank Konto-Nr. 20207
 Badische Bank Konto-Nr. 2488
 Landes-Zentralbank, Konto-Nr. 52/892
 sämtliche in Mannheim
 Postscheckkonto: 4159 Karlsruhe

Ihr Zeichen Ihr Schreiben vom Unser Zeichen  Mannheim-Rheinau
 Me/Fe den 12. 11. 1959

Betreff:
Grundstücksvermessung

Wir bitten Sie, den beiliegenden Antrag auf
 Ausführung von Vermessungsarbeiten zu prüfen
 und sodann an den Vermessungsingenieur
 Zipprian weiterzuleiten.

Hochachtungsvoll
 SCHÜTTE/LANZ HOLZWERKE
 AKTIENGESELLSCHAFT
[Signature]

Wußt, am 13. 11. 1959
Lr.

Anlage
 1) Skizzenzeichnung des Unteroffiziers
 unterst von *Flammberg*
 Heidelberg Mannheim
 2) Abgabenauftrag
 3) *z.B.*

Bürozeit: 7,45 bis 16,45 Uhr samstags bis 13,00 Uhr.

[29] Vermessungsauftrag durch Schütte-Lanz- AG

Quelle: Gemeindearchiv

Unter Führung von Dr. Schweitzer wird der erste Bauabschnitt des Brühler Werkes errichtet, nach den Planungen der Mannheimer Architekten Marx & Wagner, unter beratender Mitwirkung des Berliner Architekten Prof. Ludwig. Ein in jeder Hinsicht moderner Neubau, dreistöckig, 65m lang und 12,5m breit, mit einem Empfangsgebäude.

Der Bau erhält für die damalige Zeit eine zukunftsweisende Deckenkonstruktion mit Be- und Ent-lüftungssystem, das die Luft aus dem Keller über die Flure im Sommer erneuert und im Winter vorwärmt.

AUFTRAG für eine Bekanntmachung durch die Ortsrufanlage
der Gemeinde Brühl

№ 7821

Bürgermeisteramt

Die Firma Julius Karl Görler, Mannheim-Rheinau-Bruchsaler Straße 125, erstellt in der Albert-Bassermann-Straße einen neuen Betrieb, welcher im Sommer 1962 bezugsfertig ist.

Die Firma will den Brühler Arbeitskräften einen weiten Anfahrtsweg zum Arbeitsplatz ersparen und stellt schon jetzt Arbeitskräfte, insbesondere Frauen für leichte saubere Montagearbeiten ein.

Sichern sie sich schon jetzt einen schönen Arbeitsplatz.

Die Durchsage soll erfolgen

am: 19.1.1962 und 22.1.1962

je 1 mal

Gebühren:

lt. Gebührenordnung

DM ---

Geg. Verz. Nr. _____

Vorstehenden Betrag mit

DM _____ erhalten:

Brühl, den _____

Gemeindeverwaltung:

I. A. _____

Die richtige Bekanntmachung bescheinigt:

Brühl, den 22. Januar 1962

Der Bürgermeister: I. A. _____

[55] Bekanntmachung durch die Ortsrufanlage

Quelle: Gemeindearchiv

Am 9. Mai 1962 feiert Görler Richtfest zum neuen Betriebsgebäude in der Albert-Bassermann-Straße 28. Die Einweihungsfeier und Beginn der Produktion ist im Oktober 1962.

Dr. Schweitzer ist bis 1964 auch als Geschäftsführer in Brühl tätig. Unstimmigkeiten in der Ausrichtung der Firmenpolitik führen zum Ausscheiden von Dr. Schweitzer aus dem Unternehmen und Dr. Gerhard Mangold, Ehepartner von Regina Mangold, übernimmt die Geschäftsführung.



[51] Rohbau des Görler- Werkes 1962, Im Vordergrund die ehem. Eisenbahnstrecke Rheinau – Brühl - Ketsch

Regina hat mit Technik eigentlich nichts am Hut. Sie ist in der Modebranche tätig und schreibt als Journalistin für die Modezeitschrift „Brigitte“, veröffentlicht unter dem Namen Gina Angreß. Angreß ist der Name ihrer leiblichen Mutter, Ingeborg Görler, geb. Angreß, die 1944 verstarb. Sie war jüdischer Abstammung und hatte unter den Auswirkungen der Nazi-Herrschaft zu leiden.

Ab 2. Januar 1976 berichtet sie in der Zeitschrift über bevorzugte Reiseziele in England, Frankreich und - in ihrem ersten Bericht – über ihre Heimatstadt Berlin. Am 28.12.1987 scheidet sie aus der in Berlin ansässigen Redaktion aus. Gina schreibt kritische Dokumentationen zum Thema Architektur, Stadtentwicklung und sozialer Wohnungsbau, u.a. in den Büchern „Die gemordete Stadt“, „Die verordnete Gemütlichkeit“, „Antiquitäten von morgen“, in der Zeitschrift „Bauwelt“ und als Vorstandsmitglied im „Werkbund“ Berlin und NRW. Sie dreht den Film: „Hinter den Fassaden – Von Menschen und Häusern“, SFB 1983. Am 9. Juli 1984 hat sie im WDR eine eigene Fernsehsendung zum Thema Bauhaus-Möbel und Art Deco.



[53] Vorstellung des neuen Görler-Werkes in Brühl

[67] Feierstunde im Oktober 1962, v.l. Dr. Gerhard Mangold, Regina Mangold

Foto: Archiv A.Moosbrugger



[58] Besichtigung der neuen Fertigung, Landrat Dr. Valentin Gaa (Mitte)

Foto: Archiv A.Moosbrugger

[59] Besichtigung der neuen Fertigung, Regina Mangold, Dr. Schweitzer (Mitte)

Foto: Archiv A.Moosbrugger



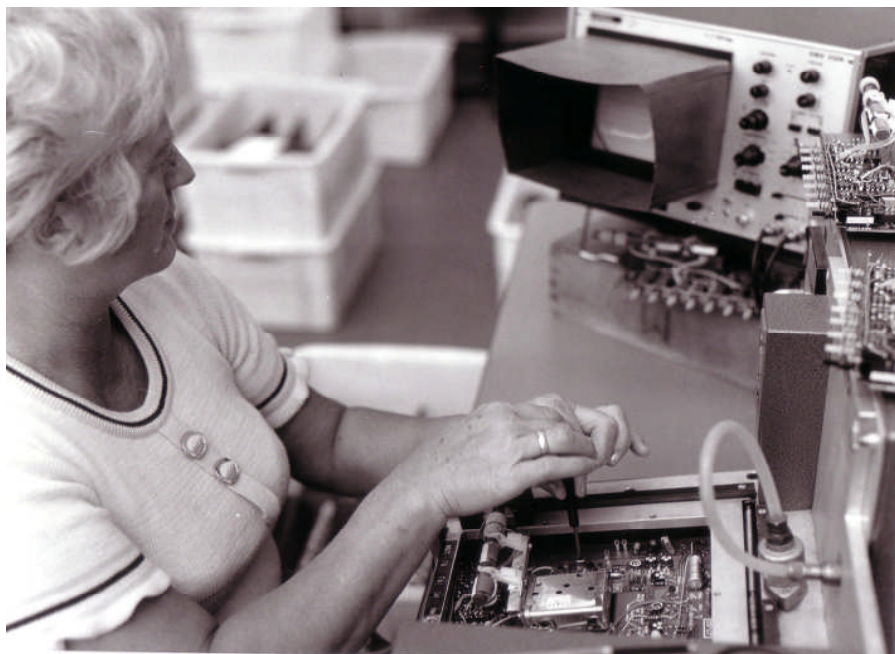
[64] Besichtigung der neuen Fertigung



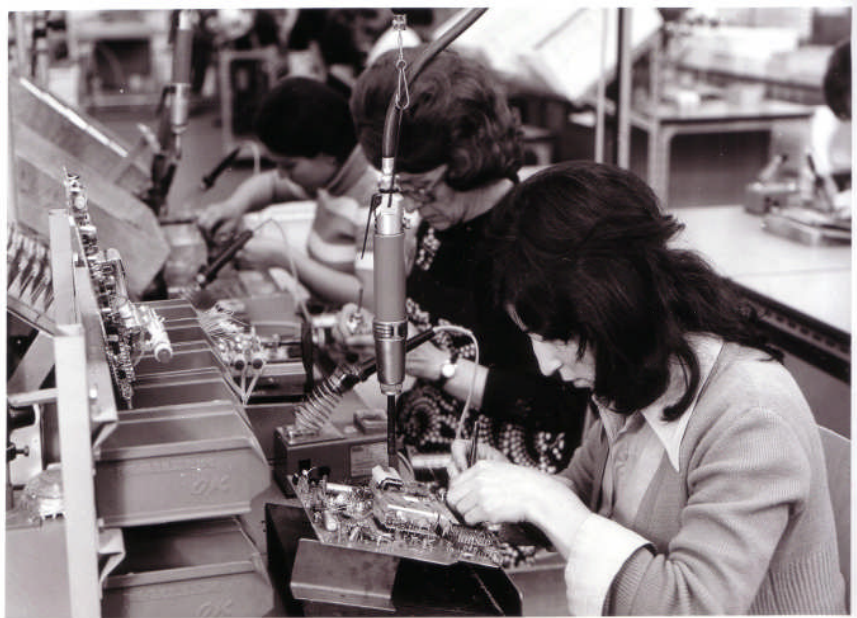
Foto: Archiv A.Moosbrugger

[63] Festakt zur Eröffnung in der Rheinhalle Ketsch, Regina, Bürgermeister Alfred Körber

Foto: Archiv A.Moosbrugger



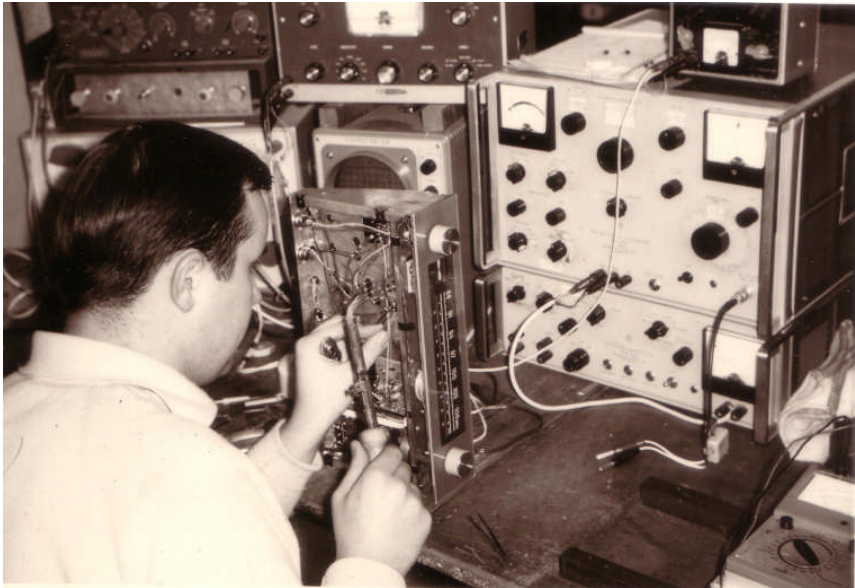
[69] Bilder aus der Serienfertigung, Geräteprüfung, Abgleich



[76] Baugruppenmontage



[77] Spulenfertigung



[78] Endkontrolle + Reparatur von UKW-Tunern (1964)

Foto: J.Ehrlich

Zurück nach Brühl. Ins Handelsregister eingetragen wird das bereits ab 1. Januar 1964 als Kommandit-Gesellschaft (KG) firmierende Brühler Werk jedoch erst am 25. Mai 1966.

Gesellschafter ist die Görler Gesellschaft mbH in Berlin.

Prokuristen sind Gerhard Zahnow (Vertriebsleiter), Dr. Eberhard Wolf, Heinz Döring (Buchhaltung), Herwerth Demtröder (Technischer Leiter). Der Hauptsitz der Görler Gesellschaft mbH mit Sitz in Berlin wird nach Brühl verlagert.

Regina Mangold ist mittlerweile von ihrem Mann, Dr. Gerhard Mangold, getrennt, die Geschäftsführung übernimmt Dr. Eberhard Wolf. Der Standort Berlin bleibt ab 10. August 1966 als Zweigniederlassung des Brühler Werkes erhalten.

Das Werk in Brühl zeichnet sich durch eine große Fertigungstiefe aus, die durch die Abteilungen Entwicklung, Konstruktion, Trafobau, Mechanik, Spulenherstellung, Leiterplattenbestückung und Prüffeld abgedeckt war. Hier ist abzusehen, dass 1966 auch die Produktion von Kleintransformatoren aus Berlin nach Brühl verlagert wird.

1966 wird das Brühler Werk Hauptsitz

Betriebsfeier der Brühler Firma Görler im Schwetzingen Schloß

Am Samstagabend hatte die Firma Julius Karl Görler, Brühl, zum dritten Betriebsfest im Raume Schwetzingen in den Zirkelsaal des Schwetzingen Schlosses eingeladen. Ueber 2000 Betriebsangehörige mit ihren Familien hatten der Einladung Folge geleistet und waren offenbar gerne gekommen.

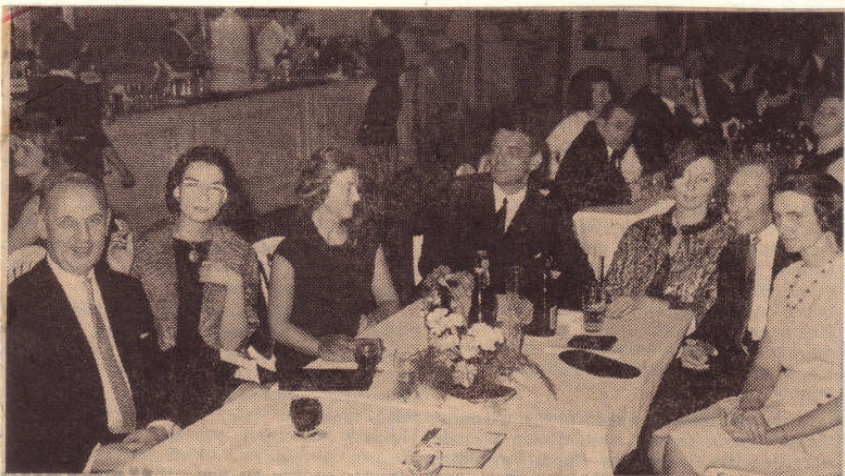
Herwarth Demtröder, dem die Leitung des Zweigwerkes der Firma in Brühl obliegt (das Hauptwerk hat seinen Sitz in Berlin, soll jedoch im kommenden Jahr ebenfalls nach Brühl verlegt werden!), begrüßte herzlich die große Gästeschar, insbesondere jedoch die Inhaberin der Firma, Regina Köhler, die eigens zu diesem Fest aus Berlin gekommen war. Weiterhin galten der Geschäftsleitung (Dr. Eberhard Wolf und Gerhard Zahnow) herzliche Begrüßungsworte.

Dann übernahmen es die „Süddeutschen Künstlergastspiele“, mit einem kunterbunten Programm die „Görler-Familie“ durch den Abend zu führen. — Im Brühler Werk sind zur Zeit 220 Personen beschäftigt, und immer noch klagt die Werksleitung über den zunehmenden Arbeitskräftebedarf, der aus der näheren Umgebung nicht mehr gedeckt wer-

den kann (Eine interessante Erscheinung, wenn man die Zahl der Pendler, die nach Mannheim und Heidelberg fahren, einer Betrachtung unterzieht). Nun hat man gar seit Oktober dieses Jahres eine Sonderbusverbindung der Bundesbahn vom Mannheimer Hauptbahnhof bis auf den Fabrikhof des Brühler Werkes eingerichtet, um der wahrlich erstaunlichen Entwicklung des Werkes durch eine entsprechende Zahl von Arbeitskräften gerecht zu werden.

Dir Firma Julius Karl Görler ist mit führend auf dem immer bedeutender werdenden Gebiet der Hi-Fi-Stereo-UKW-Technik. Gerade jetzt nahm man die Produktion kompletter Geräte auf. Eine Reihe der in den nächsten Monaten auf dem Markt erscheinenden in- und ausländischen Spitzengeräte auf diesem Gebiet werden ganz oder zum Teil aus Brühl kommen.

Doch nun zurück zum Treiben auf dem Betriebsfest der rührigen Firma. Dort wurde nach dem unterhaltsamen Programm der „Süddeutschen Künstlergastspiele“ die Tanzfläche freigegeben... (SZ)



FIRMA GÖRLER IM SCHWETZINGER SCHLOSS. Zu einem Betriebsfest wollte die in Brühl ansässige Firma Görler in den Räumen des Schlosses. Auf unserem Bild von links nach rechts: Gerhard Zahnow, Frau Wolf, Frau Zahnow, Dr. Eberhard Wolf, die Chefin der Firma, Frau Regina Köhler, sowie Herr und Frau Demtröder.

[73] Pressebericht zur Betriebsfeier 1965 im Schwetzingen Schloß

Handelsregister

Handelsregister-Löschung — HR A 588 — 25. Mai 1966: **Julius Karl Görler in Brühl** — Zweigniederlassung der Firma **Julius Karl Görler** mit dem Sitz in Berlin: Die Zweigniederlassung in Brühl ist aufgehoben.

Handelsregister-Neueintragung — HR A 756 — 25. Mai 1966: **Julius Karl Görler in Brühl**. Kommanditgesellschaft. Beginn: 1. Januar 1964. 1 Kommanditist. Persönlich haftender Gesellschafter: Görler Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Berlin. Gesamtprokuristen sind: Gerhard Zahnnow, Berlin; Dr. Eberhard Wolf, Berlin; Heinz Döring, Berlin. Gesamtprokura unter Beschränkung auf die Hauptniederlassung Brühl hat Herwarth Demtröder in Schwetzingen. Jeder vertritt gemeinsam mit einem anderen Prokuristen. Die Prokura von Kurt Schneider-Winden ist erloschen. Der Sitz ist von Berlin nach Brühl verlegt. Die Zweigniederlassung in Brühl ist aufgehoben.

[32] Bekanntmachung im Handelsregister 25.Mai 1966

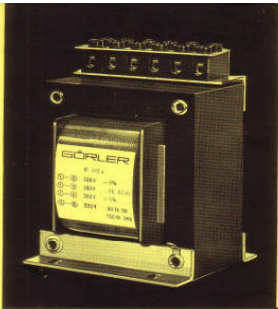


[61] Görler Fußballmannschaft 1967

Foto: G.Gritschke

Eine kleine Episode aus dem Fertigungssaal: Jürgen Ehrlich, 1964 als Radio-und Fernsehtechniker im Entwicklungslabor beschäftigt, über die Frauen in der Endkontrolle:

„Mit den produzierten Geräten konnten sie während der Arbeitszeit Musik hören. Waren sie freundlich und strengten sich an, ließen wir Sender mit Schlagermusik laufen. Waren sie nachlässig oder unfreundlich, wurde der Sender auf klassische Musik umgestellt.“



GÖRLER

Transformatoren Lagerliste 1/68

Rabatt %
Zusätzliche Mengenrabatte bitte anfragen
Zwischenverkauf vorbehalten

SONDERAUSFÜHRUNGEN

Allgemeines:

Diese Liste enthält Görlér-Kleintransformatoren und Drosselspulen für Einphasen-Wechselstrom. Die Transformatoren sind mit EJ- oder M-Kernblechen aufgebaut. Görlér-Kleintransformatoren entsprechen nach Ausführung und Prüfung den Vorschriften für Kleintransformatoren VDE 0550 sowie den einschlägigen DIN-Blättern. Als Anschlüsse dienen teilbare Kunststoff-Klemmleisten oder Lötösen.

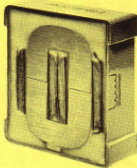
Sonderausführungen:

für gedruckte Schaltungen
für feuchtwarme Klimate,
mit besonderen magnetischen Werkstoffen,
in Gießharz als Becher oder Freivergußtypen.

Es gelten die „Allgemeinen Lieferbedingungen für Erzeugnisse und Leistungen der Elektroindustrie“.

Die Preise verstehen sich ab Werk, ausschließlich Verpackung und Mehrwertsteuer. Die Verpackung wird zu Selbstkosten berechnet und nicht zurückgenommen.

Eine Änderung der angegebenen Preise, Maße und Gewichte bleibt jederzeit vorbehalten. Die Abbildungen sind unverbindlich.



[70] Quelle: G.Gritschke
▶

Am 10. April 1969 spricht Dr. Gerhard Böhme, Inhaber der Körting Radio Werke GmbH, bei der Gemeindeverwaltung Brühl vor und teilt mit, dass er in die Firma Görler als Hauptteilhaber eingetreten ist. Sein Vorhaben sei, das Werk wesentlich zu erweitern und bittet den Bürgermeister, bei der Beschaffung von weiblichen Arbeitskräften behilflich zu sein. Das Werk soll innerhalb von 2-3 Jahren auf 400-500- Betriebsangehörige ausgelegt werden.

Zum 19. Juni 1969 wird der Standort Berlin aufgelöst und für das Brühler Werk tritt als Geschäftsinhaber die „Brühler Apparatebau Gesellschaft mbH“ auf, als Geschäftsführer Emil Berner, die juristische rechte Hand von Dr. Gerhard Böhme.

Hier kommen bereits die Familien Böhme ins Spiel, die Nachkommen des Inhabers der Körting Radio-Werke in Grassau.

Als Kommanditisten der Julius Karl Görler KG werden eingetragen: Klaus Böhme, Hasso Böhme, Eike Böhme, Emil Berner (Grassau) – und nach dessen Ausscheiden - Anette Böhme.

Regina Mangold, mittlerweile erneut verheiratet mit Dr. Christoph Köhler, ist aus dem Unternehmen raus.



[68] Versand der Produkte

Brühl, den 10. April 1969

Heute hat Herr Dr. Böhme, Inhaber der Körting-Radiowerke GmbH in Grassau/Chiemgau, mit seinem Mitarbeiter, Herrn Werner, hier vorgesprochen. Herr Dr. Böhme erklärte, daß er in die Firma Görler als Hauptteilhaber eingetreten ist. Er will das Werk wesentlich erweitern und bittet, ihm bei der Beschaffung von weiblichen Arbeitskräften, soweit es geht, behilflich zu sein. Das Werk soll innerhalb von 2 - 3 Jahren auf 400 - 500 Betriebsangehörige ausgelegt werden.

Daher Interesse an dem Gelände des Mannheimer Morgens hat, bittet er um Überlassung eines Ortsplanes.

Er rechnet damit, daß sein Werk ein guter Gewerbesteuerzahler für die Gemeinde Brühl wird.

Beschluß:

1. Übersendung eines Bebauungsplanes "Schütte-Lanz" und Blatt 44.78 des Gemarkungsatlantens sowie eines Ortsplanes von Brühl.
2. Wv.

Der Bürgermeister:

*Dr. h. c. Plöner Fa. Gürtel - H. Wolf -
30.4.69*

Dr. sc. nat. h. c. DIPL.-KFM. GERHARD BÖHME
INHABER DER
KÖRTING RADIO WERKE G. M. B. H.

GRASSAU
CHIEMGAU / OBB.

TELEFON 461

Ab 15. Oktober 1969 ist Klaus Böhme Prokurist des Görler-Werkes Brühl.

Unter dem Einfluss der Körting-Werke ergänzt sich das Lieferprogramm des Brühler Werkes durch hochwertige HiFi-Stereo Komponenten und Kompaktanlagen. Für Körting ist es die Möglichkeit, auch in Deutschland Rundfunkgeräte zu vermarkten. Körting selbst kann aufgrund vertraglicher Bindung an das Versandhaus **Neckermann**, die seit 1953 bestehen, innerhalb des Landes keine Geräte auf den Markt bringen.

Und für den Brühler Standort überbrückt diese Zusammenarbeit den mittlerweile einsetzenden Absatzrückgang. Die gestiegene Fertigungsauslastung bedingt dann noch einmal Neueinstellungen sowie den Anbau einer neuen Fertigungshalle im Jahre 1973.

Im Juli des Jahres weiht Görler die neue Halle, verbunden mit dem bisherigen Gebäude, ein. Mit zusätzlichen 2600m² Produktionsfläche soll die einheimische Rundfunkindustrie mit Spitzengeräten – wie z.B. mit der neuen Quadrophonie - bereichert werden. Dr. Gerhard Böhme und sein Sohn Klaus halten die Festreden und stellen eine Erweiterung auf 6000 m² in Aussicht.



[54] Einweihungsfest zur neuen Fertigungshalle 1973

Im gleichen Jahr, zum 30. Juni, wird die Abteilung Trafo-Bau geschlossen. 26 Mitarbeiter sind davon betroffen.

Noch im Jahre 1974 feiert Görler sein 50. Firmenjubiläum. Mitarbeiter erstellen für das Betriebsfest am 29.11.1974 eine umfangreiche Festschrift. Neben einzigartigen Illustrationen, Verordnungen zum Betriebsfest, Festtagsgruß, Gedicht an den Betriebsrat und der Grassau-Story (Bericht über das erste Fußballspiel der Görler-Mannschaft gegen die Mannschaft der Fa. Körting am 2. Juli 1973) wird am Anfang der Festschrift Erich Kästner zitiert:

*Was auch immer geschieht
nie dürft Ihr so tief sinken
von dem Kakao
durch den man Euch zieht
auch noch zu trinken.*

Ob da bereits Galgenhumor dabei ist? Denn nur wenige Monate später wird es ernst.

Hohe Qualität, solide Konstruktion und damit zu hohe Produktionskosten sollen schon bald zum Ende des Brühler Werkes führen. Aber auch die Konkurrenz aus Japan, der fehlende eigene Vertrieb und damit die Abhängigkeit von Körting bzw. Neckermann beschleunigen die Aufgabe des Standortes.

Am 16. Juni 1975 um 10.00 Uhr unterrichtet von der Geschäftsführung Klaus Böhme den Betriebsrat und Wirtschaftsausschuss über die anstehende Stilllegung des Betriebes. Nachfolgeaufträge von 9000 Mono – und 3000 Kompaktgeräten für Frankreich seien zwar zur Unternehmensplanung eingestellt worden, der Auftragseingang habe sich jedoch zerschlagen. Zudem habe die Mischteillfertigung mit einem Preisverfall zu kämpfen, der Zukaufpreis am Markt läge 50% unter den Görler - Selbstkosten.

Eine Auslastungsunterstützung von Körting in Grassau sei ebenfalls nicht zu erwarten, da dort bereits seit März 1974 Kurzarbeit durchgeführt würde und von knapp über 2000 Mitarbeitern etwa 550 abgebaut würden. Die Fortführung sei demnach aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus nicht mehr zu vertreten.

Am 23. Juni 1975 wird die Belegschaft über die Beendigung der einzelnen Arbeitsgruppen informiert. Gespräche mit der Presse und dem Bürgermeister sind ab dem 24. Juni vorgesehen. Klaus Böhme legt Wert

auf die Feststellung, dass es sich nicht um einen Konkurs oder Vergleich handle, sondern um eine „stillschweigende Beendigung“.



[71] Der letzte Betriebsrat im Dezember 1975, v.l. Werner Fuchs, Günter Schlegel, Frau Botsch, Klaus Schneider, Helene Stahl (Vorsitzende), Frau Koch. Foto: K.Schneider

Am 31. Dezember 1975 schließt das Werk. In diesem Jahr stirbt auch Dr. Gerhard Böhme, sein Sohn Klaus Böhme übernimmt die Leitung der Körting-Werke in Grassau.

Nicht weit weg ist auch die Insolvenz der Körting-Werke in Grassau im Jahr 1978.

Die verbleibenden 236 Mitarbeiter in Brühl werden über einen Sozialplan nach der Formel $\text{Alter} \times \text{Betriebszugehörigkeit} / \text{Faktor}$ abgefunden. Für den Sozialplan stehen 1,2 Mio DM zur Verfügung.

Über den 31.12.1975 hinaus, mit Vertrag bis zum 30.6.1976, wurde Buchhaltungschef Heinz Döring und seine Mitarbeiterin Hildegard Albert mit der Abwicklung und Abrechnungen im Brühler Werk beschäftigt.

Firma Julius K. Görler schließt die Pforten

Die rezessive Wirtschaftslage fordert weitere Opfer. Was in den vergangenen Tagen nur gerüchelt wurde zu hören war, ist bittere Wahrheit: Die Firma Julius K. Görler in der Albert-Bassermann-Straße wird spätestens zum Ende dieses Jahres ihre Pforten schließen. 237 Beschäftigte, davon ein Großteil weiblicher Teilzeitarbeiter, verlieren damit ihren Arbeitsplatz. Die schwierige Gesamtsituation der Rundfunk- und Elektronikbranche läßt eine Fortführung des Brühler Unternehmens nach Auffassung von Geschäftsführer Klaus Böhme nicht zu. „Wir sehen nach Prüfung aller Fakten in einer stillschweigenden Beendigung die einzige Möglichkeit“, lautet die Stellungnahme des Sohnes von Körting-Konzernchef Dr. Gerhard Böhme.

Bereits vor Wochen war die schwierige Lage des Unternehmens deutlich geworden. Mehrere Kurzarbeitsphasen waren aufgrund der problematischen Absatzsituation nicht zu umgehen. Am 16. Juni teilte nunmehr Geschäftsführer Böhme dem Betriebsrat mit, eine Fortführung des Unternehmens sei aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus nicht mehr zu vertreten. Am Montag dieser Woche erfuhr der Belegschaft, sie war in den Tagen zuvor wegen Kurzarbeit nicht im Betrieb, im Rahmen einer Betriebsversammlung die volle Wahrheit. Danach sollen etwa 50 Mitarbeiter bis Mitte Juli, der Hauptteil der Belegschaft stufenweise bis voraussichtlich November ausscheiden.

Hauptpunkt einer ersten Verhandlung zwischen Geschäftsleitung, Betriebsrat und der IG Metall war am Montag die Aufstellung eines Sozialplans. Dabei trafen zunächst unterschiedliche Auffassungen aufeinander, doch hofft man bereits heute auf eine Einigung in dieser Frage.

Geschäftsführer Böhme betonte im Rahmen eines am Freitag geführten Gesprächs, daß die finanziellen Ansprüche der Mitarbeiter in vollem Umfang gedeckt seien. Auch gegenüber den Lieferanten

werde man den Verpflichtungen nachkommen. Der Görler-Chef legte in diesem Zusammenhang nochmals auf die Feststellung Wert, daß es sich bei der Schließung um keinen Konkurs oder Vergleich, sondern um eine stillschweigende Beendigung handle. PD



Firma Goerler in Brühl schließt

Von der Firma Julius K. Goerler ging uns folgendes Fernschreiben zu:

Die Firma Julius Karl Goerler in Brühl bei Mannheim, die seit mehr als 10 Jahren für eine Anzahl namhafter HiFi-Marken im In- und Ausland Geräte produziert, hat in den vergangenen Monaten die Auswirkungen des internationalen Marktgeschehens hart zu spüren bekommen. Der allgemeine Rückgang des HiFi-Geschäfts in Deutschland und Europa hatte dem Unternehmen, das zur Zeit etwa 50 Männer und 170 Frauen beschäftigt, davon ca. 40 Teilzeitarbeiter, bereits vor Monaten Kurzarbeit aufgezwungen. Der verstärkte Abschwung im

Exportgeschäft seit Anfang dieses Jahres brachte einen weiteren Auftragsausfall. Die Geschäftsleitung sieht sich daher gezwungen, den Produktionsbetrieb auslaufend bis Ende dieses Jahres stillzulegen, da die Aussicht für die weitere Zukunft keine Besserung erkennen läßt. Nicht betroffen von diesem Beschluß sind die Vertriebsaktivitäten von Goerler. In mehreren Verhandlungen zwischen der Geschäftsleitung, dem Betriebsrat und den Vertretern der IGM sowie des VMI, wurde ein Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart, der den sozialen Belangen der Belegschaft Rechnung trägt, außerdem wurde ein Härtefond für besondere Notfälle vereinbart."

[52] Presseberichte zur Schließung 1975

Görler beabsichtigt, für den Kundendienst ab dem 1.10.1975 in Mannheim einen Vertreterbezirk zu vergeben. Vorgesehen ist die Fa. A&O, die über die erforderliche Servicewerkstatt verfügt.

Noch nach der Schließung des Brühler Werkes und damit dem endgültigen Ende der Görler-Ära befinden sich die Baugruppen im RIM-Katalog von 1976.

Das Betriebsgelände und Fertigungsgebäude in Brühl werden mit Kaufvertrag vom 7. Mai 1976 an die **Fa. Paul Hildebrandt GmbH+Co KG**, Mannheim, verkauft.

Den Vertrag unterzeichnen Emil Berner und Dipl. Ing. Bernhard Philipp.

Quellenangaben:

Grundbuchamt und Archiv der Gemeinde Brühl

Radiomuseum.org

Gertraut Eva Schrage, Jahrbuch für die

Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 53

Projekt „Stolpersteine in Berlin“

Die Aufarbeitung der Geschichte der Fa. Julius Karl Görler sowie das Gelingen der Sonderausstellung wäre ohne die Mithilfe ehemaliger Beschäftigter der Fa. Görler sowie weiterer Brühler Bürger nicht möglich gewesen.

Wir danken daher:

Herrn Klaus Schneider, Neulußheim,

für die vielen pers. Gespräche, Bilder, Baugruppen, Geräte und Unterlagen sowie der Überlassung des Wobbelmessplatzes.

Herrn Wolfgang Feige, Brühl,

für die vielen pers. Gespräche und Hilfen bei der Aufarbeitung der Geschichte. Er war wohl am längsten bei Görler beschäftigt. (1950-1976)

Frau Gertrud Körner, Brühl,

Witwe von Horst Körner für die pers. Gespräche, die Überlassung des Görler Studio 2002, der Bilder zu den Fußballmannschaften und weiterer Unterlagen.

Herrn Hans Faulhaber, Brühl,

für die Überlassung einiger der hier gezeigten Bilder

Herrn Jürgen Ehrlich, Oberhausen,

für die Bilder von den Prüfplätzen und Unterlagen

Frau Christel Luba, Mannheim,
für das pers. Gespräch

Herrn Andreas Moosbrugger, Schwetzingen
für die Weiterleitung etlicher Bilddateien vom Oktober 1962

Herrn Werner Klausing, Brühl,
für das pers. Gespräch

Frau Christa Warneking, geb. Engelhardt, Mannheim,
für das pers. Gespräch und Unterlagen

Herrn Prof. Dr. Dieter Schweitzer, Mannheim,
Sohn von Dr. Gerhard Schweitzer, für Unterlagen und die pers. Gespräche

Herrn Klaus Böhme, Traunstein,
ehem. Geschäftsführer des Brühler Werkes von 1969-1975, für das Gespräch

Herrn Gerhard Gritschke und **Frau Waltraud Gritschke**, Schwetzingen,
für die Unterlagen und Bilder aus der Fertigung in Berlin Reinickendorf, sowie dem
Zusammenbau und Überlassung der Wickelmaschinen.

Frau Regina Köhler, Berlin-Charlottenburg, Adoptivtochter von Julius Karl
Görler,
ehem. alleinvertretende Gesellschafterin (**Regina Mangold**), für die Gespräche,
Bilder und Klärung der offenen Fragen zur Geschichte um ihren Vater und zu den
Firmenstandorten. Dank auch Ihrem Sohn Nicolas Köhler für die Unterstützung .

Frau Silvia Dietl, Mannheim, für die Überlassung der Unterlagen über die
Betriebsrätstätigkeit ihrer Mutter Helene Stahl sowie den bei Görler gefertigten
Küchenradios und Bogen DB240

Nachfolgend Bilder aus der Görler - Sonderausstellung in den Brühler
Heimattuben
vom 6. April, 4. Mai, 1. Juni und 6. Juli 2013





[83] Wickelmaschinen aus dem Görler-Werken Berlin und Brühl





Fotos: K.Triebskorn, V.Kronemayer